

Die von Warnsdorf

waren, wie wir früher berichtet (A. G. 532 ffg.), zuerst (14. und 15. Jahrhundert) auf den zum Zittauer Weichbild gehörigen Dörfern *Hainewalde* und *Waltersdorf*, später (Ende des 15. Jahrhunderts) auf *Giessmannsdorf* in Schlesien gesessen, von wo aus sie (16. Jahrhundert) wieder in die östliche Oberlausitz zurückkehrten und daselbst *Schönbrunn* und *Kuhna* zu Stammsitzen des oberlausitzischen Zweiges der Familie machten.

Als Georg v. W. den 3. Januar 1582 (nicht: 1581) starb, hinterliess er seinem einzigen Sohne Hans die Hauptgüter *Kuhna*, *Thielitz* und *Wendischossig*. Schon bei Lebzeiten des Vaters aber hatte dieser Hans 1580 von dem verarmten Balthasar von Gersdorff auf Arnsdorf dessen Güter, Stadt *Reichenbach* mit Kirchlehn und Vorwerk, Dorf *Oberreichenbach* nebst Rittersitz, Dorf *Mengelsdorf* (N. bei Reichenbach), sowie einen Bauer zu *Oelisch* (W. bei Reichenbach) und eine Mühle zu *Niederreichenbach*, ferner 1581 von Joseph von Gersdorff *Leschwitz* und *Kunnerwitz* (S. von Görlitz) erkauft. Er nannte sich damals „zu Reichenbach“, siedelte aber nach des Vaters Tode nach *Kuhna* über. Sein in damaliger Zeit doppelt seltener Reichthum ermöglichte es ihm, fast jedes Jahr neue Güter hinzuzuerwerben. So kaufte er denn 1582 von dem schon erwähnten Balthasar von Gersdorff den Kupperwald bei *Biesig* (SO. bei Görlitz), 1586 von Christoph von Gersdorff zu Buchwalde die „Hospitalgüter“ zu Reichenbach, 1590 von Günther von Hermsdorf auf Gersdorf einen zweiten Antheil von *Mengelsdorf*, 1591 von Joseph von Gersdorff das Lehnrecht auf dem Gute *Oberreichenbach*, 1592 von Siegmund von Gersdorff das Gut *Hausdorf* (bei Lauban), 1593 von der Stadt Lauban einen ersten Antheil von *Oberschreibersdorf* (W. von Lauban) mit Vorwerk (um 8000 Thaler), sowie von Opitz von Salza einen zweiten Antheil, 1596 *Ober-* und *Niederschönbrunn* (SO. von Görlitz) aus der Hinterlassenschaft Friedrichs von Nostitz auf Damitsch, 1597¹⁾ von Kaiser Rudolph II. das durch den kinderlosen Tod von Hans Feuerbach an denselben heimgefallene *Posottendorf* (S. bei Görlitz, um 3200 Thaler). 1599 erlangte er vom Kaiser, welchem er die Summe von 15000 Thalern vorgestreckt hatte, dass nicht nur alle seine damaligen, sondern auch die von ihm oder seinen Erben binnen 15 Jahren und bis zu einem Gesamtwerthe von 30000 Thalern noch zu erwerbenden oberlausitzischen Güter aus Lehn in Erbe verwandelt wurden.²⁾ Es galt nun, dieses Privilegium auszunützen und noch möglichst viele neue Güter und zwar jetzt als Erbe hinzuzuerlangen. So kaufte er denn 1601 von Albrecht von Keul (um 3400 Thaler) und von Balthasar von Stiebitz auch deren Antheile von *Schreibersdorf*, 1603 von Günther von Hermsdorf das Gut

¹⁾ Urk.-Verz. III. 254.

²⁾ Ebendasselbst III. 257. Käuffer IV. 27.